übermüthigen Franzosen. Die deutschen Waffenthaten sollen stets im Gedächtnisse der deutschen Jugend bleiben. Einst in den Freiheitskriegen machten sich unsere Väter vom Joche des Eindringlings, vom Joche des übermüthigen Eroberers, vom Joche des Tyrannen Napoleon I. los. Unsere Brüder haben sich ihrer Väter würdig gezeigt. Sie haben einmüthig mit kühner Hand die freche Herausforderung zum Kriege zurückgewiesen. Frankreich ist geschlagen und gedemüthigt worden. Doch weit entfernt sind wir davon, den feindigen Haß zu schüren, um Leidenschaft gegen Frankreich an den Tag zu legen. Nein, wir besingen in Gedichten und Liedern die Thaten unserer Brüder, um unsere junge Brust zu erwärmen und zu entflammen zu treuer Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland, um unsere Herzen zu stählen mit Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhause." Es wechselten sodann folgende Deklamationen und Gesänge zur Feier miteinander ab: Dekl. „Der 19. Juli 1870." Ges. „Frisch auf, zum fröhlichen Jagen." Dekl. „Die Wacht am Rhein." Ges. „O du Deutschland, ich muß marschieren." Dekl. „Soldatenlied von 1870." Ges. „Weißenburg." Dekl. „Welsches Land und deutsches Schwert." Gesang: „Was braust dort in dem Busch herum?" Dekl. „Die Rosse von Gravelotte." Ges. „Morgenroth." Dekl. „Die tapferen Kanoniere von 1870." Ges. „Ihr tapferen Kanoniere." Dekl. „Der Schmied von Sedan." Ges. „Nun sind die Fahnen aufgehängt." Dekl. „Kaiser Wilhelm." Ges. „O Elsaß, o Elsaß." Das Schlußgebet wurde verrichtet, um Gottes Schutz und Segen über das deutsche Vaterland herabzuflehen.

Breißel, Lehrer.